Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 60 (1934)
Heft: 21

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorbildlicher Begleitbrief

Sehr geehrter Herr!

Wenn Sie für den Nebelspalter etwas brauchen können, so drucken Sie's. Bezahlung brauche ich nicht, Antwort auch nicht. Ich habe mich letzthin bei einem Aufenthalt in einem Sanatorium so viele Stunden mit z. T. alten Nebelspaltern amüsiert, dass ich dachte, ich schicke auch gerne einmal was, wenn ich etwas wisse. Die Frage ist nun nur, ob's «gerissen» genug ist. Martha R.

— Der vom Bubikopf ganz köstlich. Mehr solche Mitarbeiter erwünscht.

Prima Witz

«Zruggträtte, bitte»

ruft die Ordnungs-Polizei am Zürcher Sechseläuten dem Publikum, das sich nicht auf dem Trottoir befindet. Ein biederes Bäuerlein aber bekümmert sich wenig um diese Befehle. Endlich zur Ordnung gewiesen, sagt er ganz gelassen: «I globe, Sie sönd am Letze, i bi nämli nüd de Bundesrot Schulthess.» A. M.

— Stand im Nebelspalter. Aber lassen Sie sich durch solches Missgeschick nicht abschrecken. Wir verlangen nicht, dass unsere Mitarbeiter den Nebelspalter bis anno 1874 auswendig lernen. Mehr als zweimal im Jahr können wir aber denselben Witz nicht bringen.

Veritate reklamört

Leider muss ich da noch was reklamieren. In Nr. 17, Briefkasten, stellst du die Aufgabe, elftausendelfhundertundelf zu schreiben. Ich hab' es ganz langsam probiert, ist aber unmöglich. Schau, 11 11 11, das ist zu viel, und 11 1 11 ist zu wenig. Man kann die Zahl richtig n u r so schreiben: 12 111 !!! Schäm di, so bleede Aufgaben zu stellen. Du hast Glück, dass das nicht eine Wochenschrift für lachlustige Mathematiker ist, die täten dich alle abbestellen! Und mit Recht.

Wenn ich schon beim Reklamieren bin: In deiner letzten Nummer schlägst du vor, den Titel «hoffnungsvoller Sohn» umzuändern, und zwar, weil Dich die Tausendernoten in Privathänden stören. Ich denke, der betr. Verfasser des «Witzleins» ist nicht Luzerner, sonst wüsste er, dass die Eltern ein Pelzgeschäft haben. Folglich müssen sie doch jetzt die Felle kaufen, die sie verarbeiten den Sommer über. Ergo haben sie wahrscheinlich 2 Tage vor der Geschichte ihr Geld flüssig gemacht, und vielleicht hätten sie es schon Tags drauf in Pelze umgesetzt.

Ich hoffe, du siehst also ein, dass dein Witz nicht grad s e h r treffend ist.

Mit Spaltergruss Veritate.

— Der zweite Abschnitt kann sich sehen lassen, aber für den ersten muss ich doch an die Wünschelrute des gesunden Menschenverstandes appelieren: Wo bitti, wär der Witz, wenn man elftausendundelfhundertelf nicht eben so schriebe: 12111.

Beschwerde mit

Lieber Spalter!

Ich bin nicht Abonnent des Nebelspalters, dennoch habe ich auf dem Estrich einen schönen Stoss deines Blattes. Der Nebelspalter wird nämlich bei mir nicht verbrannt, als einzige Ausnahme aller Zeitungen. Aber ich wollte ja keine Lobhudelei über dich «abloh», sonst merkt mans der nächsten Nummer wieder an, dass «Er» dir in den Ko., äh Feder gestiegen ist. Nein ich wollte dir einen Vorwurf machen wegen dem Elaborat «Was noch zu erfinden ist».

Ich bin im Prinzip gegen neue Erfindungen, denn schliesslich haben sie zur herrschenden Krise beigetragen. Nun wenn Du schon Anregungen bringen willst, solltest Du diese ernste Sache doch besser prüfen und nicht bloss drauflos drucken.

Ich lese da: «Gewehr, ohne dass der Kopf (des Schützen wahrscheinlich) aus dem Schützengraben gehoben werden muss.» Nun solche Sachen kann man auf jeder Kriegsausstellung sehen, die Vorrichtung wurde im Weltkrieg auf beiden Seiten verwendet, sie funktioniert mittelst nach unten versetztem Kolben (ca. 350 mm). Das Zielen geschieht durch eine Winkelspiegelanordnung. Die Abzugzunge ist entsprechend verlängert. Der Erfinder war: die Not.

Ferner: «Revolververschluss, welcher anzeigt, wenn er geladen ist». Abgesehen davon, dass man bei jedem Revolver die Patronen in der Trommel sieht, hat die Schweiz eine milit. Ordonnanzpistole im Gebrauch, an der folgendes zu beobachten ist: Wenn eine Patrone im Lauf steckt, erhebt sich eine Klinke, die die Inschrift trägt «Geladen». Geladen ist in arischer deutscher Sprache geschrieben. Ob es auch Modelle gibt mit hebräischer Inschrift, musst Du das M.D. anfragen. Nun gehst Du zum nächstbesten Feldweibel, Fourier oder Offizier unserer Armee und lässt dir so ein Ding zeigen, oder halt, vielleicht hat der Kindermundredaktor eines usw.

So nebenbei will ich dir noch einen kleinen Beitrag in die Falte (Brieffalte natürlich) legen. Ferner bestelle ich ein Abonnement auf den Nebelspalter von wegen der Sparmassnahmen und weil jüngst eine schon etwas ältliche Verkäuferin im Bahnhofkiosk in Funktion getreten ist.

Mit recht freundlichem Gruss an dich lb. Spalter, an deine Gesellen und Lehrbuebe Moe.

— Alle Beschwerden, die geschickt mit einer Abonnementsbestellung verbunden sind, bleiben ohne abschätzigen Kommentar.

Beschwerde ohne

Tit. Red. Nebelspalter!

Motto: Wer sich über andere gaudiert,
Wird gestatten, dass man auch
ein wenig ihn blamiert!

Sie haben vor einiger Zeit eine Glosse gebracht, in der die (angeblich) falsche Aussprache von St. Moritz durch einen Deutschen kritisiert wurde (St. Moooritz statt St. Mo rr itz). Man kann dem entgegenhalten, dass auch die Schweizer manche deutsche Städtenamen falsch aussprechen (z. B. H anno w er statt Hanno f er) oder Werden statt F erden = Verden) usw. Doch wollen wir eine Bagatelle, Hose wie Jacke, sein lassen (in beiden Fällen!) Blamabel ist es jedoch, wenn der Nebelspalter mit der Orthographie auf Kriegsfusse steht, wie wieder einmal in der letzten Nummer! Da heisst es: «Splitter») Nr. 16, Seite 4):

Die Erfahrung ist eine Anmassung der Erwachsenen.»

(so getrennt!)

Anmaßung ist also in Anmassung verwandelt worden. Sind in der Druckerei keine ß in der lateinischen Schrift vorhanden, so hätte getrennt werden müssen: Anmassung!

Ein zweites:

In der Briefkasten-Notiz «Nüd nahlah» heisst es happert (mit zwei p). Das Wort wird aber nur mit einem p geschrieben: hapert (gesprochen: haapert und kurz, wie man es von Schweizern meistens hört.)

Sie werden deshalb gestatten, Ihnen zu empfehlen, die Nase (zu deutsch «Gesichtserker») etwas mehr in den Duden zu stecken.

Mit Nebelspalterlesergruss J. A.

— Wer ist massgebend für die deutsche Sprache? Der Duden oder der Doktor Goebbels? Selbstverständlich der Doktor Goebbels! Und was sagte der in seiner grossen Rede gegen Miesmacher und Kritikaster? Sagte er, man solle seine Nase fleissig in fremde Dinge stecken, zum Beispiel in den Duden? Kein Ton davon. Er sagte: «Nicht meckern, sondern arbeiten!» Und nach dieser Vorschrift wollen Sie bitte Ihren Wortschatz kürzen. Ich nehme auch Rückporto ohne Begleitschreiben an. Ihr Beau.

Du bist schuld! — wenn Ihnen die japanische Handelpolitik gfallt, dann importieren Sie wohl japanische Waren. Anders könnte ich es mir nicht erklären.

Siehe Keyserling — zu dicklich.

"CANADIAN CLUB"
AND
BOURBON
WHISKIES
Schweizerische Generalvertretung: Huguenin A.-G., Luzern